

# Interview: "Die Telekom hat offenbar ihre Investitionsstrategie überdacht"

Joachim Löffler zu verstärkten Internet-Aktivitäten des Unternehmens in Emmingen-Liptingen

5. November 20



Joachim Löffler Foto: Gemeinde

Emmingen-Liptingen - Lange Jahre mussten sich viele Bürger in Emmingen-Liptingen mit einem relativ langsamen Internet zufrieden geben. Kein Betreiber zeigte Interesse, in ein verbessertes Netz zu investieren. Das scheint sich geändert zu haben, wie Redakteurin Katja Mielcarek von Bürgermeister Joachim Löffler erfuhr.

**Täuscht der Eindruck, oder ist die Telekom gerade verstärkt in Emmingen und Liptingen unterwegs?**

Dieser Eindruck täuscht nicht. Seitdem bekannt ist, dass der Landkreis Tuttlingen die BIT zum Ausbau eines Backbone-Netzes gegründet hat und die Kommunen eigene Glasfasernetze bauen, hat die Telekom offenbar ihre Investitionsstrategie überdacht. Klar, sie will ihre Kunden nicht verlieren. Mitarbeiter gehen jetzt von

Haus zu Haus und bieten bessere Down- und Uploadgeschwindigkeiten an. Auch in die Baugebiete wie ins Bäckerhägle legt die Telekom jetzt Leitungen.

### **Was bietet die Telekom an?**

Wie man mir erzählt, wirbt die Telekom mit dem Vectoring-Verfahren, bei dem die Übertragungen durch Kupferleitungen verbessert werden.

### **Es bleibt also bei Kupferkabeln?**

Bei der Telekom offenbar schon. Die Gemeinde bietet dagegen Glasfaserkabel bis ins Haus (fttb) an, was eine Übertragung von riesigen Datenmengen in Lichtgeschwindigkeit garantiert. Die Durchleitung durch Kupferkabel dagegen wird immer träger, je mehr Nutzer angeschlossen sind und je weiter mein Anschluss vom zentralen Übergabepunkt entfernt ist.

### **Aber es entsteht jetzt erst mal eine Konkurrenz zum flächendeckenden Glasfasernetz, das die Gemeinde Emmingen-Liptingen in den kommenden Jahren aufbauen will.**

Ja, das stimmt wohl. Gerade in den Neubaugebieten entsteht im Internetbereich eine Doppelversorgung - durch die Kupferleitungen der Telekom und die Glasfaserleitungen der Gemeinde.

### **Die Gemeinde braucht aber möglichst viele Bürger, die ihr Glasfasernetz nutzen. Machen Ihnen die verstärkten Aktivitäten der Telekom Sorgen?**

Jein, im Moment mache ich mir allerdings noch keine allzu großen Sorgen. Bis das Backbone-Netz des Landkreises und unser Glasfasernetz so weit ausgebaut sind, dass wir sie in Betrieb nehmen können, werden noch zwei Jahre vergehen. Das ist genau der Zeitraum, nach dem üblicherweise neue Verträge mit Internetanbietern gekündigt werden können. Insofern sind auch die Kunden nicht zwangsläufig verloren, die jetzt bei der Telekom unterschreiben. Mir ist aber natürlich auch bewusst, dass viele Menschen eher vertragsträge sind und keine Lust haben, ihre Verträge jedes Jahr auf den Prüfstand zu stellen.

### **Was wünschen Sie sich von Ihren Bürgern?**

Ich würde mir wünschen, dass sie, wenn ihre Übertragungsraten einigermaßen erträglich sind, auf das Angebot der Gemeinde warten, bevor sie bei der Telekom oder einem anderen Anbieter unterschreiben. Und natürlich, dass möglichst viele Einwohner unser Angebot annehmen, denn nur einem Glasfaseranschluss gehört die Zukunft. Andere Lösungen mögen zwar im Moment den Nutzer zufrieden stellen, aber gerade im EDV-Bereich und beim Internet sind die Entwicklungen

rasend. Was heute noch als ausreichend angesehen wird, ist morgen schon absolut unzureichend.